

# BONUS zweifach prämiert für ihr nachhaltiges Engagement

„Wir sehen nachhaltiges Engagement als einen gesellschaftspolitischen Beitrag und veranlassen die uns anvertrauten Gelder seit über 15 Jahren nach nachhaltigen Kriterien“, sagt Georg Daurer, Vorstand der BONUS-Gruppe. Im Oktober wurde die BONUS Vorsorgekasse AG und die BONUS Pensionskassen Aktiengesellschaft im Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus in Wien erneut von der ÖGUT (Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik) ausgezeichnet.

**FONDS exklusiv:** Sowohl die BONUS Vorsorgekasse als auch die BONUS Pensionskasse wurden ausgezeichnet. Warum legen Sie in beiden Gesellschaften so hohen Wert auf die Nachhaltigkeit?

**GEORG DAURER:** Erstens ganz grundsätzlich aus unserer Überzeugung und Verantwortung heraus und dieses Engagement ist auch ein Differenzierungsmerkmal. Der Großteil der überbetrieblichen Pensionskassen wurde bereits Anfang der 1990-iger Jahre gegründet, die BONUS Pensionskasse ist seit 1997 operativ tätig, damit mussten wir uns von den anderen Kassen abheben. Bei der Gründung der Vorsorgekassen war es dann naheliegend diese von Beginn an nachhaltig auszurichten. Wir sehen nachhaltiges Investment als einen gesellschaftspolitischen Beitrag und sind vor allem in der Pensionskasse Vorreiter in diesem Bereich.

**Wodurch ist das Angebot an nachhaltigen Fonds besser geworden?**

**G. D.:** Da kommt den Vorsorgekassen eine bedeutsame Rolle zu. Im Krisenjahr 2002 als Pflichtsystem gegründet, war es naheliegend, dass die Arbeitnehmervertreter auf nachhaltige Veranlagung gedrängt haben. Die Vorsorgekassen haben das Thema schrittweise aufgenommen. Wir waren von Beginn an dabei und haben uns überprüfen lassen. Mittlerweile verwalten die Vorsorgekassen zwölf Milliarden Euro, davon veranlagt die BONUS 1,2 Milliarden Euro und jeder Anbieter lässt sich von der ÖGUT prüfen. Neben dem Portfolio werden die Transparenz und das nachhaltige Engagement über-



GEORG DAURER, BONUS Pensionskassen AG

prüft. Als institutioneller Investor zeigen wir externen Asset Managern Verbesserungswünsche auf. Dies war bei den Spezialfondsmandaten, die nur für uns gemanagt werden sowie teilweise auch bei externen Nachhaltigkeitsfonds aussichtsreich. Die Nachfrage hat zu einem Anstieg des Angebots an nachhaltigen Fonds geführt.

**Welche sonstigen Aktivitäten setzen Sie in Punkto Nachhaltigkeit?**

**G. D.:** Uns ist ganz wichtig, dass wir in der BONUS Nachhaltigkeit auch intern „leben“. Das betrifft die Arbeitsformen und Arbeitszeiten, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Wiedereinstieg nach der Karenzzeit. Wir haben einen hohen Frauenanteil in der Belegschaft, da ist es für ein Unternehmen mit knapp 100 MitarbeiterInnen immer wieder herausfordernd, für die Karenzrückkehrerinnen interessante Aufgaben zu finden. Umso erfreulicher ist es, wenn

man beispielsweise sieht mit welchem Einsatz unsere MitarbeiterInnen der Revision oder im Risikomanagement Ihre neuen Aufgaben wahrnehmen. Für unsere Geschäftspartner haben wir den Ethikbeirat, der sich aus Vertretern von Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung zusammensetzt, gegründet. Und mit Partnern haben wir vor neun Jahren den CSR-Circle als Nachhaltigkeits-Netzwerk für Veranstaltungen ins Leben gerufen.

**Welche Themen werden im CSR-Circle diskutiert?**

**G. D.:** Entsprechend aktuell brisanter Entwicklungen werden Themen von den Sponsoren eingebracht. So wurde heuer unter anderem über menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum sowie Frauen in Führungspositionen in Österreich diskutiert.

Die erste Veranstaltung im Februar 2020 widmet sich einem Kernthema der BONUS: „Climate Finance - Die Rolle und Bedeutung von Finanzinstrumenten zur Erreichung der Klimaziele“. Claudio Gligo, Leiter unseres Asset Managements, wird mit am Podium sein und über die neuen Spielregeln nachhaltiger Finanzmärkte diskutieren. Herr Gligo wird auch über unsere Erfahrungen mit der Überprüfung von PRI - Principles for Responsible Investments - berichten. Im ersten Schritt haben wir das Klimarisiko fokussiert und den ökologischen Fußabdruck der einzelnen Veranlagungs- und Risikogemeinschaften gemessen. In Folge werden wir die CO<sub>2</sub>-Intensität der Veranlagung sukzessive verringern.